

der Skaftá. Wir sind im Bezirk Skaftáfell, das ist die Gemeinde von Síra Jón. Und wenn Ihr Euch so für Vulkane interessiert, gibt es hier den Grímsvötn. Er liegt auf dieser Seite unter dem Vatnajökull verborgen. Wir sind hier ganz in der Nähe von Grímurs Seen.«

»Ach hör auf. Keine alten Legenden dazwischenwerfen«, murmele ich ein wenig genervt, während ich im Kopf versuche, eine Landkarte zusammenzubekommen.

Der Junge lacht. »Ja. Die Seen hat noch keine lebendige Seele zu sehen bekommen. Wenn es sie gibt, dann sind sie seit Tausenden von Jahren zu Eis gefroren – und wenn sie auftauen und überlaufen, möchte ich lieber nicht in der Nähe sein ...«

»Woher kennst du so viele Geschichten?«, will ich jetzt doch wissen.

»Na, kennt Ihr denn keine Abendwache bei Euch? Lest Ihr Euch etwa nicht vor, wenn es dunkel ist? Da kann man so viel lernen! Ich höre immer ganz genau zu, wenn wir im Winter zusammen in der Stube sitzen.«

»Aber jetzt ist Sommer«, gebe ich zurück. »Oder nicht?«

»Doch. Stimmt.« Er sieht mich nach wie vor neugierig an, der kleine Klugscheißer, seine Augen glitzern vergnügt. »An die Gletscher könnt Ihr Euch also erinnern, ja?«

Ich nicke. Das hilft mir nur noch nicht so richtig weiter. Das Gletschergebiet des Vatnajökull ist gigantisch groß.

Der Junge zeigt schräg hinter sich. »Dort drüben Richtung Süden sieht man den Mýrdalsjökull. Unglaublich viel Schnee und Eis. Und noch mehr Eis, so weit das Auge reicht, gibt es, wenn Ihr rausgeht und nach Nordosten guckt. Gúdrun sagt, der Vatnajökull streckt uns hier schon die Gletscherzunge heraus. Aber alles dazwischen ist fruchtbares Land mit Schluchten und Flüssen und Wasserfällen und viel fettem Gras für unsere Schafe. Das gibt den leckersten Käse und ...«

»Die Feuerbezirke«, hauche ich. Und ob ich gut zugehört habe bei den Abendwachen, den traditionellen Erzählstunden in Flókis Elternhaus. Aber das ist es nicht. Direkt vor meinem Aufbruch haben wir darüber geredet. Über die Katastrophe, die hier ihren Anfang nahm ... es war meine Idee, hierherzukommen. Ich runzele die Stirn. Stück für Stück ploppen die Erinnerungen wieder an die Oberfläche. Nicht nur wegen Drifa. Auch weil ich helfen wollte. Die Pferde retten, die Menschen natürlich auch und die Huldu ... im Jahr 1783. Mir wird heiß und kalt. Ist das möglich? Dass ich tatsächlich ... hier gelandet bin? Ist es das richtige Jahr? Ich frage mich, ob ... »Heißen die denn überhaupt schon so?«, denke ich laut. »Ich meine, gab es hier schon einmal ... einen Vulkanausbruch?«

»Sicher doch!« Der Junge lacht. »Aber davor müsst Ihr keine Angst haben! Als der Grímsvötn das letzte Mal Feuer gespuckt hat, war ich noch nicht geboren. Ihr seid wirklich nicht von hier, scheint mir.«

Mich schaudert bei seinen Worten. Wie viel Zeit bleibt uns wohl noch? Ich schüttele den schmerzenden Kopf und seufze. »Nein, ich komme aus Deutschland ... äh, aus dem Königreich Preußen«, korrigiere ich mich schnell und hoffe inständig, dass er jetzt nicht den Namen des Königs wissen will oder so. Aber den Jungen fasziniert offenbar ganz etwas anderes.

»Das ist weiter weg als Dänemark, oder?« Beeindruckt rutscht er näher an mich heran. »Und gibt's da keine Vulkane?«

»Nein, nicht solche wie hier jedenfalls.« Dann packt mich die Angst. Flóki ist nicht bei mir. Wie komme ich ohne ihn jemals wieder von hier fort? Welchen Tag haben wir heute? Vielleicht sollte ich das ganz forsch fragen. Aber das traue ich mich nicht – er hält mich auch so schon für seltsam genug.

»Ja, dann könnt Ihr so was nicht wissen ... wie seid Ihr denn hierhergekommen?«, will der Junge gleich darauf wissen.

»Mit dem Schiff. Schon vor einer Weile«, druckse ich herum. »Aber das ist eine lange Geschichte.«

Seine Augen hellen sich erwartungsfroh auf.

»... und dafür habe ich jetzt leider gar keine Zeit.«

Die Schultern fallen herunter.

Vorsichtig richte ich mich auf. Ein Schaffell rutscht von meinem Oberkörper. Darunter trage ich immer noch dieselben Sachen, mit denen ich aufgebrochen bin – falls Aufbrechen das richtige Wort ist für so eine Reise durch Raum und Zeit. Mitten in den Feuerbezirken bin ich also gelandet, offenbar im Sommer. Sommer ist ein dehnbare Begriff in Island. Der beginnt traditionell am ersten Donnerstag nach dem 18. April. Großartig. Wie lange noch, bevor uns hier alles um die Ohren fliegt?

Es hilft nichts – ich muss es ihn doch direkt fragen: »Welcher Tag ist heute?«

Der sonderbare Junge lächelt schüchtern. »Noch etwa zwei Wochen, bis der Sonnenmonat *Sól* beginnt. Wir müssten irgendwo in der siebten Sommerwoche sein. Noch ist *Skerpa*: Anspitzermonat. Ich kann übrigens gut schnitzen.«

Oh Himmel, hilf. Er rechnet noch nach dem alten Mondkalender! Hrafnhildur hatte auch so einen. Ich konnte mir das nie merken, weil die Daten sich immer verschieben.

»Schön!« Ich zwinge mich zu lächeln. »Und weißt du auch, welches Datum wir nach dem äh ... kirchlichen Kalender haben?«

Er stockt einen Moment und zählt etwas an den Fingern ab. »Ja«, verkündet er dann stolz. »Der achte – nein, wartet – der sechste Juni müsste das sein. Ich weiß das so genau, weil ...«

Ungeduldig und ziemlich unhöflich unterbreche ich ihn. »Und welches Jahr? *Das* muss ich wissen.«

Er sieht mich mit großen Augen an. »1783«, sagt er langsam und legt den Kopf schief. Seine Hände kneten den feuchten Lappen, als er beobachtet, wie mir der Schweiß ausbricht. »Geht es Euch nicht gut? Fließt bei Euch die Zeit anders? Verzeiht, ich habe noch nie länger mit jemandem von den Huldu ... und Ihr seid wirklich mit dem Schiff gefahren? So weit?«

Mir wird schwindelig. Glaubt er ernsthaft, ich wäre jemand vom Versteckten Volk? Und immer dieses oberhöfliche *Ihr* und *Euch* ... Ich muss die Augen schließen, zwingt mich wieder, ruhig ein- und auszuatmen. 1783! Und wie es funktioniert hat, auf den Punkt genau. Raum und Zeit. Da wollte ich hin. Und jetzt? Ich muss wirklich auf den Kopf gefallen sein. Wie konnte ich glauben, dass ich bereits wieder zurück wäre? Mein Pferd ist gesund – aber nun sind wir hier gefangen. Oh Flóki, du hast mich gewarnt.

Ich nicke, zum Zeichen, dass ich verstanden habe, auch wenn ich mir nicht sicher bin, ob der Inhalt der Worte des Jungen ganz zu mir durchgedrungen ist. Vorhin oder gestern – ungefähr zumindest – war noch 1952. Und plötzlich sind es noch zwei Tage bis zur schlimmsten Naturkatastrophe, die Europa seit Hunderten von Jahren gesehen hat. Der Countdown läuft, und mir ist übel, richtig doll übel. Ich will zu meiner Mutsch. Ich will mein Pferd nehmen und ganz weit weg reiten. Was war das nur für eine blöde Idee?

## 2. Draugur mal zwei

*Das Wesen kämpfte. Musste das Mädchen kriegen. Durfte nicht wieder versagen, die Fährte verlieren. Und immer dieser bohrende Hunger. Es kratzte sich am Hals, dort, wo die Kette des Meisters sein Fell weggescheuert hatte. Sie darf nicht zurück, hatte er gesagt. Hol sie, das dumme Kind. Ist nicht von hier, kann nicht so schwierig sein, dämliches Vieh.*

*Mochte nicht mehr, wollte seine Ruhe haben. Kein schweres Klimperding mehr um den Hals. Nach Hause gehen. Dahin, wo die Erde blubberte. Von unten. Braun oder grün und gelb. Feuerrot auch. Dann musste man aufpassen. Nicht verbrennen. Tat auch weh, das.*

*Sie waren so laut. Schrien ihn an. Machten Lärm. Pieksten. Und stachen. Wollten ihn nicht zu dem Mädchen lassen. Konnte sie nicht erwischen. Waren flink. Und immer laut. Biss in den Ohren. Und Mäh auch noch. Schafe? Hunger.*

*Aber der Meister hatte es befohlen. Musste das zu Ende bringen. Sollten leise sein. Alle! Auch das Mäh!*

*Das Untier stellte sich auf die Hinterbeine, fletschte die Zähne und brüllte. Dann holte es zu einem tödlichen Schlag aus. Alle weg. Vorbei jetzt. Ruhe machen!*

*Da plötzlich stand alles still. Keine Bewegung. Kein laut. Nur halt. Und bunt. Konnte sich nicht bewegen. Wie das? Das Mädchen war das. Das andere. Die Alte. Und der Junge. Böse. Hörte sie reden. Verstand nicht.*

*Was war das für ein Wirbel? Farben? Zu Hause? Es hätte gern gewittert, aber es konnte nicht einmal mit der Nase zucken. Spürte nichts. Hörte nur weit weg. Sah zu. Sah, wie das Mädchen zum liegenden Pferdeozottel ging, das nach Sterben roch. Den Jungen ansah. Nickte. Und wie der Nebel kam. Mit bunt und Blitzen. Und Farben. Wie Zuhause! Das Wesen spannte all seine Muskeln an. Wollte dahin. Wollte frei sein. Jetzt! In den Strudel. Nicht das Mädchen. Nicht der Junge. Selbst da durch. Nach Hause! Weg da. Alle!*

*Und dann ... schaffte es. Frei! Gleich!*

*Der Junge rammte es von der Seite. Wollte es weghalten von dem bunten Wirbel und dem Mädchen. Doch es schlug ihn weg mit einem beiläufigen Tatzenhieb. Fauchte böse. Wild.*

*Und sprang.*

*Pause.*

Ohne Mädchen.  
Dann nichts. Bunte Nebel. Schwarz.  
Viel schwarz. Und immer noch Hunger. Und keine Mähs mehr.  
Und Meister wird böse. Böses Gesicht. So rot wie der Bart.  
Rumpel und Pumpel. Steine. Schwefel. Lava. Die Erde bebte. Meister so, so böse.  
Oh, oh. So hatte alles angefangen. So lange her.

Das Untier rappelte sich auf, schüttelte sich und schnupperte. Wieder Gerumpel. Wilde Erde. Mädchen suchen gleich. Nur erst was trinken. Schrecklicher Durst. Und Magenweh. Immer und immer. Und Klimperding auch noch da. Vertrauter Geruch. Zu Hause?

Das Zwischenwesen erhob sich auf die Hinterbeine und witterte. Dann sprang es tiefer in die Höhle hinein, tief ins Dunkel, wo es nach Gletscherwasser roch und Schwefel.

Draußen, zwischen den Felsen erwachte die Zwillingskreatur aus einer sonderbaren Bewusstlosigkeit. Wunderte sich. Kratzte sich am Hals. Schnupperte ebenfalls. Etwas war seltsam. Flaues Gefühl. Sollte nicht hier sein. Oder doch? Doch! Sollte wohl hier sein! Aber der gelbe Ball stieg bald wieder hoch. Machte die Nacht so kurz und die Tage so warm. Schwitzen.

Es witterte noch einmal. Roch nur sich selbst. Schüttelte sich. Denken tat weh. Irgendwas war anders, spielte keine Rolle. Denken machte der Meister, hatte er gesagt.

Das Mädchen würde gleich da sein, hatte der Meister gesagt. Mit einem Knall. Dann hinein da. Würde es schon kriegen. Konnte ja nicht so schwer sein. Schnelle Sache. Zack, vorbei, frei.

Behäbig setzte es die Tatzen voreinander und schlich auf die Höhle zu. Schäferjunge. Hatte Feuer an, flackernder Lichtschein, war aber nicht gefährlich. Leichte Beute. Alle zusammen.

Das Wesen schnupperte noch einmal. Schlich an dem Menschlein vorbei. Wollte das andere zuerst, mit den vier Beinen, das fraß und träumte.

Doch da hörte es das Tapsen von klauenbewehrten Pranken aus dem dunklen Inneren der Höhle. Kamen rasch näher. Warum?

Meins! War zuerst da! Drohend richtete es sich auf und brüllte, dann stürmte es ohne zu zögern auf seinen Gegner zu. Wer wagte es, ihm sein Essen abzujagen? Hässliches altes Zottelvieh!

Alleine haben. Nicht teilen! Davon hatte der Meister nichts erzählt!

